

Peru-Aktion e.V.

www.peru-aktion.de

seit 1989



August 2024

Liebe Freunde der Peru-Aktion,

das erste Semester des Schuljahrs ist bereits zu Ende gegangen, und unsere vielen neuen Schülerinnen und Schüler haben sich gut eingelebt. Der eng getaktete Tagesablauf ist zwar für viele eine große Herausforderung, aber wenn sie sich gegenseitig helfen und verstehen, kann eine gute Gemeinschaft wachsen. Da die pädagogischen Fachkräfte mit den Jugendlichen in ihrer Wohngruppe zusammenleben, können sie jeden Einzelnen beobachten, Probleme aufdecken, darauf eingehen und für ein gutes Miteinander sorgen.

Das Ziel ist es, die Persönlichkeit der jungen Menschen zu entwickeln und zu stärken und bei aller Unterschiedlichkeit jeden Jungen und jedes Mädchen zu ermutigen, wertzuschätzen und aufzubauen. Außerdem geht es immer auch um Disziplin, um das Einhalten der Regeln, um Ordnung und Sauberkeit. Besonders das Handy-Verbot führt zu Diskussionen, bedeutet aber auch mehr freie Zeit für Sport, Spiele und andere Hobbies. Bei den zahlreichen Angeboten in den praktischen Kursen an den Nachmittagen, EAPNES genannt, entdecken die Jugendlichen ihre Vorlieben oder Begabungen. Häufig entwickelt sich daraus eine Vorstellung oder der Wunsch für ihren späteren Beruf.

35. Gründungstag des Projektes

Alberto Gasser

In Peru feiern nicht nur die Menschen ihren Geburtstag, nein, auch jede Ortschaft und vor allem jede Einrichtung begeht ihren Jahrestag. Für das Centro Yanachaga wurde der 12. April 1989 als Gründungstag festgelegt. Hugo Fernández, Pädagogik-Professor aus Lima und erster Projektleiter, betrat an diesem Tag erstmals das Gelände der damals halb verfallenen, ehemaligen Hazienda Yanachaga. Der Verein Peru-Aktion e.V., eine Gruppe deutscher Lehrer und Studenten, war gerade gegründet worden und hatte die Gebäude mit dem dazugehörigen Land der alten Hazienda mit Spendengeldern gekauft. Dort sollte ein Sozialprojekt zur Förderung von chancenlosen Jugendlichen aufgebaut werden. Wir sind stolz und dankbar, dass aus der ersten Idee eine segenbringende Einrichtung geworden ist, die schon so viele Jahre besteht und zahlreichen jungen Leuten eine Chance für ein besseres Leben ermöglicht hat.

Wie in jedem Jahr wurde ein großes Geburtstagsfest gefeiert. Diesmal war es der **35. Gründungstag des Projektes**.

Gleichzeitig wurde der Umzug der beiden Wohngruppen **Chemillén** und **Waynakunahuasi** in die umgebaute, bisherige Medizinstation festlich begangen.

Einweihung der neuen „Casa de NUCFAs“

Die bisherigen relativ dunklen und engen Wohnräume der beiden Schülergruppen waren in die Jahre gekommen, eine komplette Renovierung war dringend notwendig geworden. Besonders die sanitären Anlagen hätten grundlegend erneuert werden müssen.



In unserer Arbeitsgruppe Bauen war inzwischen der Gedanke entstanden, sämtliche pädagogischen Aktivitäten in einem begrenzten Bereich des Geländes zu bündeln, um lange Wege zu vermeiden. So kam es zu der Idee, das Haus der bisherigen Medizinstation umzubauen und in diesem Gebäude die beiden Wohngruppen unterzubringen. Ein erster Schritt, die Verlegung der Zahnarztpraxis, war schon im Herbst 2023 ausgeführt worden. Nach 6 Monaten Umbauarbeiten wurden die neuen Räume rechtzeitig zum Beginn des neuen Schuljahres im März 2024 fertiggestellt.



Beim Umbau wurde darauf geachtet, dass die Schlafzimmer ausreichend Platz für die Schüler bieten, mit Tageslicht durchflutet sind und eine gute Durchlüftung haben. Auch die Aufenthaltsräume, in denen die Jugendlichen die Hausaufgaben erledigen, sollten hell sein und gemütlich eingerichtet werden.



Bei der Planung des Umbaus wurde besonders auf die äußere Gestaltung geachtet, denn sie sollte das Gesamtbild der Anlage nicht stören.

Auch auf Sicherheit wurde großer Wert gelegt, besonders beim Bau und der Fixierung der Außentreppe an das Gebäude.

Es war eine erfreuliche Kostenersparnis, dass sämtliche Holzarbeiten, Zwischendecken, Türen, Fensterrahmen und Badezimmereinrichtungen vor Ort in unserer Tischlerei hergestellt werden konnten.

Mit einem großen Fest wurden im April 2024 der 35. Gründungstag und die offizielle Einweihung der neuen Wohneinheiten gefeiert. Eingeladen waren unsere Schüler/innen, die Freiwilligen, die Mitarbeiter/innen und deren Angehörige, Betreuer/innen (Consejeros/as), Ehemalige, deutsche Gäste und einige externe Honoratioren (z.B. der Rektor der Schule), die eng mit dem Projekt verbunden sind.





Zum Mittagessen gab es eine Pachamanca, ein typisches, peruanisches Gericht, bei dem das Fleisch von einem ganzen Schwein besonders gewürzt zusammen mit verschiedenen Knollenfrüchten und Kräutern in einer Erdkuhle auf heißen Steinen gegart wird.

Unsere Schüler und Schülerinnen hatten speziell für diesen Tag ein kleines Programm vorbereitet. Es gab verschiedene Tänze, die sie mit viel Freude vorgeführt haben, und zum Schluss noch ein Bingo mit schönen Preisen.

Leider war der Tag etwas regnerisch, trotzdem war die Stimmung hervorragend, und alle haben sich gut amüsiert.



2 Sportlehrer im Sabbatjahr

Hanna B. und David B. freuten sich nach etlichen Dienstjahren auf abenteuerliche, spannende Sabbatmonate in Südamerika, auf neue Menschen und Kulturen und das Abschalten vom gewohnten deutschen Schulstress. Ihr Traum erfüllte sich - sogar umgeben von 40 - 60 peruanischen Schülerinnen und Schülern in Huancabamba.

Im März/April waren wir als Gäste für 2,5 Wochen im Jungenprojekt des Centro Yanachaga. Noch immer sind wir ganz begeistert von den Erfahrungen, die wir dort sammeln durften. Von allen wurden wir sehr herzlich aufgenommen, so dass wir uns schon nach kurzer Zeit sehr wohl gefühlt haben.

Am meisten haben uns die Kinder beeindruckt, die sehr respektvoll miteinander und auch mit den Erwachsenen im Projekt umgingen. Während der „Noticieros“, die an vier Abenden der Woche von den Wohngruppen als "Nachrichtenstunde" vorbereitet werden, haben die Jungen ihren Mitschülern aufmerksam zugehört und sind auf andere Sichtweisen respektvoll eingegangen, ohne Zwischenrufe oder abfällige Bemerkungen zu äußern.

In vielen Bereichen - sei es in der Küche oder auf dem Gelände, wenn Wege wieder begehbar gemacht wurden, beim Unkrautjäten, Holzhacken, in der Schreinerei oder Bäckerei - ganz selbstverständlich halfen die Schüler mit, und der lange Tag wurde mit vielen dicht getakteten Aktivitäten gemeistert. Wir fanden es bemerkenswert, dass die Handys nur sonntags für eine Stunde benutzt werden dürfen. Ansonsten wird in der freien Zeit Sport gemacht, gespielt oder gelesen - es war schön zu sehen, dass es auch ohne Handys funktionieren kann.

Auch wir haben spontan mitgeholfen, wo wir Bedarf gesehen haben, sei es in der Küche, der Bäckerei, bei den Hausaufgaben, beim Englischlernen, der iPad-Einrichtung oder in der kleinen Zahnarztpraxis. Dort kümmerte sich damals Priscilla aus Deutschland mit viel Hingabe um die Zahngesundheit der Kinder. Da wir beide Sportlehrer sind, lag uns auch die gemeinsame Bewegung am Herzen, und so reaktivierten wir z.B. die in die Jahre gekommene Tischtennisplatte am Sportplatz zum Spielen. Die Meisten kannten diesen Sport gar nicht. „Rundlauf“ wurde jedoch nach kurzer Zeit zum Renner



und von etlichen Schülern in jeder freien Minute gespielt.

Am letzten Tag unseres Aufenthalts durften wir noch Teil der Feierlichkeiten am 35. Geburtstag des Centros sein. Auch die Schülerinnen mit ihren „consejeras“ aus dem Mädchenprojekt Quillazú waren anwesend. Die Jugendlichen hatten ein buntes Programm aus Tänzen und Theaterstücken vorbereitet. Als kulinarische Spezialität gab es zudem „Pachamanca“. Nicht nur aus kulinarischer Sicht war es ein toller Tag!



Wir kehrten hochmotiviert nach Deutschland zurück mit dem Ziel, in unserem privaten und schulischen Umfeld von unseren Erfahrungen zu berichten und noch mehr Menschen dafür zu begeistern, die großartige Arbeit des Centro Yanachaga und somit die Mädchen und Jungen dort drüben zu unterstützen.

Muchísimas gracias a todos por esta experiencia única!

Suche nach Mitarbeitern für das Centro

Das neue Betreuersteam hat sich gut eingearbeitet. In diesem Jahr mussten wieder drei neue Consejeros/as, zwei bei den Jungen und eine bei den Mädchen, integriert werden. Der häufige Wechsel an Mitarbeitern bleibt für das Centro Yanachaga weiterhin ein großes Problem. Das liegt vor allem an der geographischen Lage. Lima, die Hauptstadt, ist das Zentrum für alles, für Wirtschaft, Kultur, Wissenschaft, Unterhaltung und Vergnügen. Lima besitzt eine große Anziehungskraft. Dort gibt es alles, auch Arbeitsplätze, und vor allem haben die meisten dort ihre Familienangehörigen. Die Reise ins Centro Yanachaga dauert mit dem Nachtbus ca. 8 Stunden und führt über einen 4818 m hohen Pass, das ist wirklich beschwerlich. Vor allem junge pädagogische Fachkräfte, die wir für die Betreuung unserer Jugendlichen suchen, wollen diese eigentlich reizvolle Aufgabe in schöner Umgebung nur vorübergehend übernehmen. Ihr Weg führt meist zurück in die Großstadt oder zu den Orten ihrer Herkunftsfamilien.

Auch unser Pädagogischer Leiter Rubén V. wird uns zum nächsten Halbjahr verlassen. In Lima wurde ihm die Stelle als Leiter einer christlichen Schule angeboten. Das ist für ihn eine tolle Aufgabe, aber für das Centro ein schwerer Verlust. Es wird nicht leicht sein, einen Ersatz für ihn zu finden. Nicht jeder kann so viel persönliches Engagement, so viele gute Ideen und langjährige pädagogische Erfahrung mitbringen. Wir sind dankbar für seinen liebevollen Umgang mit unseren Jugendlichen und wünschen ihm für seinen weiteren Weg viel Erfolg.

Die Suche nach Personal konzentriert sich vor allem auch auf die nähere Umgebung von Oxapampa und Pozuzo. Dabei haben wir auch immer im Blick, guten Fachkräften eine Wohnmöglichkeit für die Familie oder den Lebenspartner im Centro anbieten zu können.

Luisa, Consejera und Näherin in Huancabamba

Luisa Contreras

Schon als Kind wollte Luisa gern Modedesignerin zu werden. Sie zeichnete Entwürfe von Kleidungsstücken und begann schon früh, diese an der Nähmaschine ihrer Mutter mit Stoff umzusetzen. Zunächst nähte sie für Verwandte, die sie ermunterten, eine Ausbildung zur Schneiderin zu machen. Sie hat das Handwerk gründlich studiert und im Beruf ihre Kenntnisse und Erfahrungen laufend erweitert. Mit ihrer Kreativität ging sie gern auf Wünsche der Kunden ein und folgte dem Trend der Zeit. Später wurde sie Lehrerin in den Fächern Modedesign, Zuschneiden und Nähen an verschiedenen Ausbildungszentren, Textilschulen und Modeinstituten. Auch war sie als Beraterin für Modefirmen tätig.



„Ich heiße Luisa Contreras, bin von Beruf Modedesignerin und habe zwei wunderbare Kinder, die mich sehr glücklich machen.“

Seit fünf Monaten arbeite ich jetzt als Betreuerin für die Wohngruppe Chemillén im Centro Yanachaga in Huancabamba. Gleichzeitig bin ich für den EAPNE-Kurs Schneiderei verantwortlich, den ich mit sechs Mädchen im Mädchenprojekt in Quillazú durchführe. Ich bin froh und sehr glücklich, mein ganzes Wissen an diese Gruppe von Schülerinnen weitergeben zu können. Sie sind sehr motiviert und haben hohe Erwartungen an das, was sie in der Nähwerkstatt lernen werden. Ich wünsche mir sehr, dass ihre Erfahrungen innovativ, kreativ und nachhaltig sein werden.

Die Arbeit in der Wohngruppe ist für mich eine neue faszinierende Aufgabe. Ich kann daran mitwirken, dass unsere Jugendlichen das vom Projekt erarbeitete Schülerprofil erreichen. Es geht darum, eine ganzheitliche Entwicklung der Persönlichkeit anzustreben, die viele Bereiche umfasst. Ich möchte die Kreativität unserer Schüler steigern, mit der sie Probleme lösen und in ihren täglichen Aktivitäten innovativ sein können. Derzeit bringe ich den Jugendlichen in meiner Gruppe bei, ihre eigene Kleidung zu nähen. In ihrer Freizeit stellen sie kleine Gegenstände (Geldbörsen, Ketten, Armbänder, Ohrringe usw.) als Produkte her, die mit Hilfe von Marketingtechniken verkauft werden können. Ich möchte, dass die Jugendlichen mehr Möglichkeiten kennenlernen, mit denen sie sich auf dem anspruchsvollen und wettbewerbsintensiven Markt von heute behaupten können.



Ich bin dankbar und glücklich, dass ich in diesem Ausbildungszentrum mitarbeiten kann. Der tägliche Kontakt mit den jungen Menschen, die Begegnung mit ihnen, das Kennen-

lernen ihrer Sorgen und das Beobachten ihrer Entwicklung erweitern meinen Horizont und erfüllen meine Berufung. Unglaublich, wie schnell die Tage in dieser wunderbaren Umgebung vergehen, sie sind für mich eine Freude und eine ständige Bereicherung.“

Alfonso, der Imker

Rubén Valverde

Oft ist es nur der Zufall, der jungen Menschen hilft, Erlerntes in sinnvolle Hobbies zu verwandeln.

Am 4. März strömten 38 junge Burschen ins Centro Yanachaga. 19 dieser Schüler waren Rückkehrer, die ihren Schulbesuch fortsetzen wollten. Ihre Gesichter strahlten vor Freude, vor allem die der Älteren, und einer von ihnen war Alfonso.



Alfonso ist 14 Jahre alt und begann nun sein 3. Jahr im Centro und auch die 3. Sekundarklasse. Seine Freunde erinnern sich an seinen ersten Tag im Projekt, wie sehr er damals weinte und seine Mutter bat, ihn wieder mitzunehmen.

Inzwischen zählt er in den Ferien die Tage bis zur Rückkehr ins Centro. Er lebt mit seinem Bruder Maicol bei seiner Mutter, einer einfachen, bescheidenen Frau, die gleichzeitig Vater und Mutter für ihre Söhne ist. Sie arbeitet, wo immer es möglich ist, für kleines Geld auf den Feldern der reicheren Nachbarn.

In den langen Weihnachtsferien halfen Alfonso und Maicol ihrer Mutter bei dieser Arbeit. Sie konnten sogar etwas ansparen, um ihre Schulsachen zu kaufen. Eines Tages

fanden sie auf dem Heimweg ein Bienenvolk, das wohl aus einem Baum gefallen war. Sogleich erinnerten sie sich an alles, was sie über dieses Thema im Centro gelernt hatten, und sie beschlossen, eine eigene Imkerei zu gründen. Maicol hatte im Centro schon einiges in der Tischlerei gelernt, genau wie Alfonso in der Imkerei. Er besorgte Holzlaten, und beide bauten mit den Werkzeugen, die sie im Haus fanden, einen rustikalen Bienenkasten. Alfonso ergatterte eine Blechkanne und Sägespäne, um Rauch zu erzeugen, der die Bienen beruhigt. Danach wurden die Königin und ihr Gefolge in ihr neues Zuhause verbracht. Leicht war das nicht, aber sie haben es geschafft, und jetzt leben die Bienen an der Rückseite ihrer Hütte. Es kamen immer mehr Bienen hinzu. Nie hätten sie gedacht, dass die Idee so erfolgreich sein würde.

Kaum im Centro angekommen nahm Alfonso Kontakt zu Ing. Gerónimo auf, dem Verantwortlichen in der Projekt-Imkerei. Er bat ihn, ihm zu zeigen, wie man die Bienen vermehrt. Auch möchte er lernen, zusammen mit seinem Bruder bessere Bienenkästen zu bauen und eigene Königinnen zu züchten. Diese Vorhaben übertreffen alle Erwartungen seines Lehrmeisters, und uns freut es, dass Alfonso dieses Jahr solche Initiativen entwickelt für ein eigenes, kleines "Familienunternehmen". Desgleichen hat nun Meister Gerónimo die Aufgabe, Antworten auf alle Fragen dieses begabten Schülers zu finden und andere Jungs zu animieren, es Alfonso gleichzutun.

EAPNEs bei den Mädchen

Katrin Affeldt und Rune Wietelmann

Die beiden freiwilligen Helferinnen aus Deutschland, die von der Entsendeorganisation „ecoselva“ vermittelt wurden und ein ganzes Jahr im Mädchenprojekt mitgeholfen haben, waren voll integriert und haben wertvolle Erfahrungen auch für ihr persönliches Leben machen können.

Die Nachmittage der Mädchen sind mit zahlreichen Aktivitäten gefüllt. Dabei sollen sie viele praktische Fähigkeiten für ihr späteres Leben erlernen. Wir Freiwilligen haben in den letzten Monaten einen genaueren Einblick in die unterschiedlichen Tätigkeiten und EAPNE-Kurse bekommen.



Dazu gehörten Arbeiten in der Tischlerei von Huancabamba, Gärtnern im „Biohuerto“ (Biogarten), „Mantenimiento“ (Pflege und Wartung), Raquels „Desarrollo Humano“ (Persönlichkeitsbildung), Englischunterricht, Nährarbeiten, „Hotelería“ und Umweltkunde.



„Desarrollo Humano“ findet am Donnerstag statt, also psychologische Vorträge zu Themen wie Jugend, Selbstwert, Hormone oder Zusammenleben. Dieser Unterricht ist unser persönlicher Favorit, weil Raquel den Kurs total herzlich und interaktiv gestaltet. Letztens haben wir zum Beispiel in einem Schauspiel verschiedene Kommunikationstypen dargestellt.

Wir haben auch einmal das Sprichwort „Man muss erst eine Meile in den Schuhen eines anderen gelaufen sein, um sich ein Urteil über diesen zu bilden“ wortwörtlich genommen und mit unseren Nachbarn die Schuhe gewechselt.

Solche lustigen, berührenden Einheiten erfüllen diese Stunde total mit Leben. Wir merken es den Mädchen an, wie sehr sie die Stunde am Donnerstagnachmittag stärkt und fördert. Und auch wir selbst nehmen ganz viel davon mit. Dienstags gibt es Unterricht in der Tischlerei, Nähen und „Hotelería“ in Huancabamba wie auch Gärtnern im Biogarten bei uns in Quillazú.

In der Tischlerei lernen die Mädchen unter anderem, Baupläne zu erarbeiten und diese dann auch umzusetzen. Den Nähkurs gibt es erst seit kurzem, aber auch dort haben sie seit dem Beginn dort schon einiges dazugelernt. Von den verschiedenen Stichtypen bis zum Rocknähen lernen sie dann später auch den Umgang mit der Nähmaschine.

Bei dem Kurs "Hotelería" geht es darum, den Mädchen einen Einblick in die Gastronomie zu geben. Dabei lernen sie z. B., was zum Service im Umgang mit Gästen im Restaurant dazu gehört und Dekoration.

Das Gärtnern im Biogarten machen Magdalena und Ruth. Hier geschieht ganz unterschiedliches: Humus wird hergestellt, Unkraut gejätet, Gemüse gepflanzt und gepflegt. Seit kurzem gibt es im Salat, der zum Mittagessen gereicht wird, die Radieschen und den Blattsalat aus dem eigenen Garten. Es ist ein tolles Gefühl, das selbst angebaute Gemüse zu essen!

Wir beide und die Mädchen haben nachmittags echt immer viel Programm. Es ist wirklich beeindruckend, wieviel da gerade bei denen, die erst vor ein paar Monaten ins Projekt aufgenommen wurden, an Kenntnissen dazugekommen ist.

Verlust langjähriger Spender

Wenn wir auf den gelungenen Umbau der ehemaligen Medizinstation schauen, können wir nur staunen, dass die Kosten dafür allein mit Spendenmitteln abgedeckt werden konnten. Das verdanken wir unseren zahlreichen treuen Spendern, von denen uns etliche seit mehr als 25 Jahren mit einem Dauerauftrag unterstützen. Dafür möchten wir diesen langjährigen Freunden hier noch einmal ganz besonders danken. Allerdings ist nicht nur unser Projekt, das „Centro Yanachaga“, in die Jahre gekommen. Auch viele Spender aus den Geburtsjahrgängen von 1930 bis 1945 sind inzwischen alt geworden und verabschieden sich nach und nach von uns. Einige sorgen schon im Vorfeld dafür, dass bei Ihrer Beerdigung für das Centro Yanachaga gesammelt wird, andere haben erhebliche Pflegekosten und müssen ihre Ausgaben reduzieren. Daraus ergibt sich, dass gerade in der letzten Zeit das Spendenaufkommen für unsere Arbeit mit den Jugendlichen deutlich zurückgegangen ist. So müssen wir versuchen, auf unterschiedliche Weise neue Spender zu finden.

Eine Testamentsspende für die Peru-Aktion?

Jutta Höfer

Vor geraumer Zeit ist der Peru-Aktion e.V. ganz unverhofft mit einer Erbschaft bedacht worden. Daher haben wir uns gefragt, ob wir das Thema „Nachlass“ einmal in unserem Rundbrief ansprechen sollten. Haben Sie sich schon gefragt, welche Spuren Sie der Nachwelt hinterlassen wollen? Wen Sie vielleicht neben der Familie und Ihnen nahestehenden Menschen mit einem Teil Ihres Erbes bedenken wollen? Möchten Sie schon zu Lebzeiten dafür Sorge tragen, dass Sie nach Ihrem Tod unser Projekt weiter unterstützen, damit wir den uns anvertrauten Jugendlichen durch unsere Arbeit im Centro Yanachaga für ihr zukünftiges Leben das entsprechende Rüstzeug mitgeben können? Wir freuen uns, wenn Sie bei der Gestaltung Ihres Testamentes den Peru-Aktion e. V. mit einer Erbschaft oder einem Vermächtnis bedenken wollen. Genau wie bei den Geldern, die Sie durch Mitgliedsbeiträge, Übernahme von Patenschaften, Aktionen bei persönlichen Anlässen und Spenden etc. der Peru-Aktion zur Verfügung stellen, fließen auch Ihre durch Testament bedachten Vermögenswerte zu fast 100 % direkt ins Projekt. Wir sind stolz darauf, dass unsere Verwaltungskosten nur rd. 5 % betragen. Herzlichen Dank, dass Sie sich für diesen Artikel Zeit genommen haben, und wir vielleicht einen Denkanstoß geben konnten.

Ein Blick über den Tellerrand

Im Anschluss an eine 6-monatige Reise durch verschiedene Länder Südamerikas freute sich die junge Zahnärztin Priscilla K. auf das langersehnte Wiedersehen mit ihrem Freund Lars, der im Centro Yanachaga ein freiwilliges Jahr verbrachte.

Anfang Februar erreichte ich nach langer Busfahrt endlich Oxapampa. Ich inhalierte die klare Luft mit tiefen Atemzügen und bestaunte die in den grünen Hügeln hängenden Wolken von meinem Fenster des "Colectivos" aus. Angekommen im Mädchenprojekt in Quillazú wurde ich von allen sehr warm empfangen. Auch die Hunde Puka und Shaggy hießen mich mit einem freundschaftlichen Biss in die Wade Willkommen.



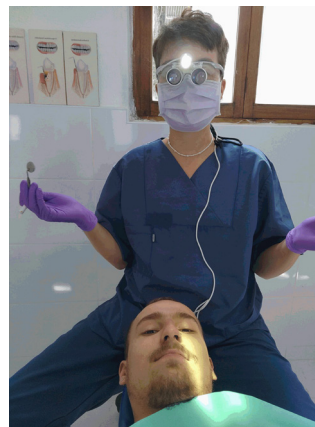
Für die nächsten 4 Wochen bestand mein Alltag nicht mehr aus dem Ein- und wieder Auspacken meines Backpacks, sondern begann stattdessen jeden

Morgen um 6:00 Uhr mit meinem Weckerklingeln, um noch vor dem Frühstück die Hühner zu füttern. Danach kochte ich mit Mirsa peruanische Gerichte für alle, ging mit Raquel auf dem Markt, backte Zimtschnecken oder Ananaskuchen, sammelte Eier ein, rannte mit Katrin geflüchteten Hühnern hinterher und fühlte mich nach und nach immer mehr zuhause. Das neue Schuljahr sowie die Rückkehr der Schülerinnen und Schüler des Centro Yanachaga aus den langen Weihnachtsferien stand Anfang März an und damit auch mein Umzug nach Huancabamba.



Nach einigen Vorbereitungen und Reparaturen am Behandlungsstuhl in der Arztpraxis des Projektes konnten in der 2. Woche endlich meine zahnmedizinischen Untersuchungen starten. Schnell merkte ich, dass der Behandlungsbedarf vor allem bei den neu aufgenommenen Kindern sehr groß war. So machte ich in den folgenden Wochen über 80 Füllungen und eine Zahnreinigung nach der anderen. Immer wieder war ich beeindruckt von den Kindern, die mir während der Behandlungen bereitwillig beim Absaugen assistierten und auch zur 3. Füllung wieder mit einem freudigen „Buenas tardes“ auf den Lippen in meiner Tür standen.

So freute ich mich umso mehr, durch eine Spendenaktion im Freundes- und Bekanntenkreis in Deutschland einen





kleinen Beitrag zur langfristigen Zahngesundheit der Jungen und Mädchen leisten zu können. In nur wenigen Tagen hatten wir genügend Geld beisammen, um fast den gesamten Zahnseidenvorrat der Apotheken in Oxapampa für die Kinder aufzukaufen. Den richtigen Gebrauch derselben konnten wir direkt im Rahmen meines Vortrags zur richtigen Mundhygiene mit den Kindern gemeinsam üben.

Am Tag des Abschieds rollten mir beim letzten Blick auf die blau-weißen Häuser einige Tränen über die Wangen, aber ich war vor

allem erfüllt von einer großen Dankbarkeit für die gesammelten Erfahrungen und das Kennenlernen so toller Menschen im Projekt. Nun bin ich schon seit über 2 Monaten zurück in Leipzig, verfolge das Ziel, Kinderzahnärztin oder Kieferorthopädin zu werden, und hoffe, dass ich in den kommenden Jahren noch einmal ins Centro Yanachaga zurückkehren kann.



Einladung zur Jahreshaupt- und Mitgliederversammlung

Am **2. und 3. November 2024** soll unsere diesjährige Jahreshauptversammlung/ Mitgliederversammlung wieder im Jugendgästehaus in Duderstadt stattfinden.

Neben unseren Mitgliedern und Freiwilligen freuen wir uns, auch Spender und Freunde der Peru-Aktion begrüßen zu dürfen. Sie sind herzlich eingeladen, sich über die aktuellen und die geplanten Entwicklungen im Centro Yanachaga persönlich zu informieren.

Wir wollen am 2. November um 11:00 Uhr beginnen und nach dem Mittagessen am 3. November wieder abreisen. Für Bahnreisende ist Göttingen die geeignete Station. Wir werden einen Shuttle-Dienst einrichten, um Sie gegebenenfalls von dort abzuholen.

Auch besteht wieder die Möglichkeit, bereits am Vorabend anzureisen und sich zu einem gemütlichen Beisammensein und Kennenlernen zu treffen.

Für Ihre Fragen und die Anmeldung wenden sie sich bitte an Jutta Höfer unter der E-Mail-Adresse jutta@peru-aktion.de.

Yanesha-Gruppe zu Besuch

Alberto Gasser

Die Yanesha sind eine Ethnie, Menschen eines Eingeborenenstammes, die im Regenwald Perus leben. Heute sind sie in unterschiedlichen Provinzen ansässig, unter anderem auch in der Provinz von Oxapampa ca. 400 km nordöstlich von Lima. Neuere Zählungen gehen von ca. 7.000 Personen aus, die auf 64 Gemeinden verteilt sind. Ihre Sprache zählt zu den Arawak-Sprachen. Die Yanesha sind sehr naturverbunden und haben gute Kenntnisse in der Kräuterheilkunde.

Ursprünglich haben die Yanesha auch im Tal des Chorobamba gelebt, in dem sich unsere beiden Projektstandorte Quillazú und Huancabamba befinden. Bei der Besiedlung des Tales durch Europäer und andere Siedler (colonos) um 1850 wurden die Yanesha verdrängt und leben heute hauptsächlich an den Berghängen von Oxapampa.



Im April besuchte eine kleine Delegation der Yanesha unser Projekt in Huancabamba. Nach einer ausführlichen Besichtigung aller Einrichtungen und Werkstätten des Centro Yanachaga unter Führung von Jhannyz, einem Exschüler und Angehörigen der Yanesha-Gemeinschaft, informierten sie uns, dass sie eine ähnliche EAPNE-Ausbildung für die eigenen Kinder in ihren Yanesha-Gemeinden einführen wollen.

Als Ausbilder sollen Yanesha-Exschüler eingesetzt werden, die wir seit vielen Jahren immer wieder unter unseren Schülern im Centro Yanachaga gehabt und ausgebildet haben.

Wilmer und Ernesto - wissbegierig und aufmerksam

Rubén Valverde

Beide Brüder wurden in diesem Jahr im Centro Yanachaga aufgenommen. Auf Anhieb erkannten sie, in welcher Armut sie bisher gelebt hatten. Der Vater hatte sie schon vor Jahren verlassen. Auf vieles mussten sie bisher verzichten, doch an Liebe und Zuwendung durch ihre Mutter hat es ihnen nie gefehlt.



Ernesto ist 12 Jahre alt und noch ein wenig verspielt, während Wilmer mit seinen 13 Jahren schon etwas gereifter wirkt. Beide sind gut erzogen und bescheiden. Sie sind intelligent und haben eine schnelle Auffassungsgabe. Wilmer übertrifft dabei alle Erwartungen. Nie zuvor hatten sie einen Rechner benutzt, und bei ihrer Ankunft staunten beide über die 10 Geräte im Computer-Raum. Nach vier Monaten im Centro Yanachaga ist Wilmer bereits in der Lage, Texte digital zu schreiben, Daten-Tabellen und Statistiken zu entwerfen und seine Diapositive für den Unterricht und für den "Noticiero" zu bearbeiten. Er ist ausgesprochen ordentlich und diszipliniert, Eigenschaften, die sein jüngerer Bruder ihm abschauen möchte.

Wilmer achtet sehr darauf, was in der Welt vor sich geht, und liebt es, mittels Computer sein Wissen zu erweitern. Sorgen bereiten ihm die Kriege und der achtlose Umgang mit unserer Umwelt. "Wir missachten alles, was uns umgibt,"

sagt er "und wir erkennen nicht den Wert des Guten, und wie wir uns richtig verhalten sollten. Zum Beispiel achten wir nicht auf unsere Umwelt und legen kaum Wert auf die Arbeit, die zu ihrem Schutz erfolgt". Zum Schluss fügt er noch an: "Alle Menschen, die Tiere im Wald, die Pflanzen und die Fische im Wasser brauchen saubere Luft zum Atmen. Unser Handeln muss bewusst geschehen und mit der Erkenntnis, dass wir dabei sind, unseren Planeten, auf dem wir - du und ich - leben, zu zerstören."

Auch Ernesto möchte unbedingt lernen und vergeudet keine Zeit, um besser mit den Herausforderungen in der Sekundarschule zurechtzukommen. Momentan ist er damit beschäftigt, sich in seine Wohngruppe einzufügen. Außerdem hat er die Lust am Lesen für sich entdeckt. Wir konnten feststellen, dass Wilmer und Ernesto traurig werden, wenn sie an das Leben zurückdenken, das sie bisher geführt haben. Sie machen sich große Sorgen um ihre Mutter. Andererseits ist ihnen auch bewusst, dass ihr Leben im Centro Yanachaga für ihre Mutter eine große Hilfe bedeutet. Wenn sie sich anstrengen, können sie für eine bessere Zukunft sorgen. Sie nutzen jeden Moment, genießen das Spielen und das Lernen mit ihren Kameraden. Ihre Wissbegier ist ansteckend - das gilt für beide und überträgt sich sogar auf ihre Mitschüler.

Schule beendet - und was dann?

Auf die Frage im Familien- oder Bekanntenkreis: "Und - was macht der Sohn oder die Tochter?" entsteht häufig eine kleine Pause, und dann kommt etwas zögerlich die Antwort: "So richtig weiß das bisher noch niemand." Es gibt vielleicht schon Ideen für den weiteren Bildungsweg, aber noch wurde kein Ziel bewusst ins Auge gefasst.

In dieser Phase haben offenbar viele Schulabgänger das Gefühl, erst einmal eine Pause einlegen zu müssen, bevor irgendwann der weitere Lebensweg wieder angedacht wird.

Diese Pause nutzen sehr viele, um neue Länder und Kulturen dieser Welt kennenzulernen oder in unterschiedlichen Berufszweigen Praktika durchzuführen, die ihnen die Entscheidung für ihre Weiterbildung erleichtern sollen.

Dies ist der Moment, in denen sich viele junge Menschen für ein "Freiwilliges Jahr" entscheiden, in dem sie hier oder irgendwo auf der Welt gegen geringes Entgelt ihre Dienste anbieten.

Das Centro Yanachaga hat seit nunmehr über 20 Jahren überwiegend sehr gute Erfahrungen mit dieser Unterstützung durch Freiwillige gemacht und freut sich Jahr für Jahr auf zwei Junge "Männer" und zwei junge "Frauen", die sich an der Arbeit in unseren beiden Standorten beteiligen wollen. Der Nutzen ist für beide Seiten wertvoll. Von ehemaligen "Freiwilligen" erfuhren wir beim Abschied z.B.: "Hier ist mir erst richtig klar geworden, was ich wirklich möchte." oder "Auf einmal konnte ich feststellen, was ich alles im Leben gar nicht brauche." Eltern meldeten sich bei uns: " Wir erkennen unseren Sohn gar nicht wieder. Er ist plötzlich erwachsen und weiß genau, was er will."

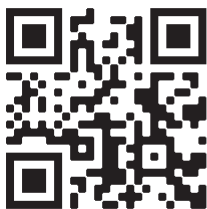
Wer seine oben erwähnte "Pause" mit einem Einsatz im Centro Yanachaga in Peru füllen möchte, sollte sich mit der Entsendeorganisation "ecoselva" in Verbindung setzen, um alle erforderlichen Details zu erfahren: www.ecoselva-verein.de

Ein kleiner Hinweis: Grundkenntnisse in Spanisch sind ein Plus - aber nicht Bedingung.

Wir wünschen Ihnen noch einen schönen Sommer.

Im Namen der Peru-Aktion

Ihre Krista Schlegel Karin Kiemeier



www.peru-aktion.de

Spendenkonto: Sparkasse Bielefeld

IBAN: **DE09 4805 0161 0006 7423 99**

SWIFT-BIC: **SPBIDE3BXXX**

Spendenbescheinigungen:

Kassenwartin: Helga Berlin · Tel. 05261 - 14911 · kassenwart@peru-aktion.de

Ansprechpartner

Jungenprojekt: Krista Schlegel · Tel. 05261 - 6678530 · krista@peru-aktion.de

Mädchenprojekt: Sigrid Baake · Tel. 040 - 488658 · sigrid.baake@wt.net

Patenschaften: Hans-Eugen Weber · Tel. 0251 - 2761829 · hans-eugen@peru-aktion.de

Freiwilligenvermittlung: info@ecoselva-verein.de

Freiwilligenbetreuung: freiwilligenbetreuung@peru-aktion.de